

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag bei C. Nech'schen Buchdruckerei (Jahres D. Ström.) für die Schriftleitung verantwortlich D. Ström in Neuenbürg.

### Bezugspreis:

Halbjährlich in Neuenbürg 75 Goldpf. Durch die Postämter- u. Oberamtsverträge, sowie im sonst. inl. Verk. 93 G. Pf. m. Postbestellg. Briefe freibleib. Nachzahlung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpf.

In Fällen d. Gemalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Einzelnummern 10 Goldpf. O. L. - Spedition Neuenbürg.

### Rezeptionspreis:

Die einz. Bezugspreis ober dem Raum im Bezirk 20, außerh. 25 Goldpf. Nekt. Seite 80 Goldpf. m. Poststeuer. Kollekt. - Anzeigen 100%, Zeitungs. - Preise und Ankauf. - Erstellung 20 Goldpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Jahresabnehmens hinlänglich ist, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Bestimmungen außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird besonderer Gebühr übernommen.

Nr. 293.

Dienstag, den 15. Dezember 1925.

83. Jahrgang.

### Deutschland.

#### Der Abbau des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik?

Wie aus Leipzig gemeldet wird, besteht die Absicht, den Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik im kommenden Jahr, vornehmlich zum 1. April 1926, aufzulösen. Als Ersatz soll zur Aburteilung der unter das Schutzegebiet fallenden Straftaten ein besonderer Senat bei dem demnächst zu schaffenden Reichsverwaltungsgericht gebildet werden.

#### Der Geist Voltaires.

Berlin, 14. Dez. Voltaires ehemaliger Kriegsminister Maginot hat, wie dem „Lokalanzeiger“ aus Paris gemeldet wird, auf einem von 2000 Personen besuchten Bankett in Rom eine Rede gehalten, in der es unter anderem heißt: „Man spricht fortwährend von der Entwaflnungstrage, ich würde es vorziehen, wenn man sich ein wenig mehr mit seiner Sicherheit beschäftigte. Wir wissen zu genau, was die Verpflichtung und die Interessen Deutschlands bedeutet, um unsere Sicherheit und die Verträge, die wir mit Deutschland abgeschlossen haben, als Sicherheit zu betrachten. Derartige Verträge können uns nicht von der Verpflichtung befreien, eine starke nationale Verteidigung zu organisieren und zu diesem Zweck den notwendigen militärischen Mitteln unsere Zustimmung zu geben. Es wäre verfehlt, eine Politik der internationalen Vereinbarung zu verfolgen. Es wäre aber ebenso verfehlt zu glauben, daß zur Sicherheit eines Landes die militärische Macht überflüssig geworden sei. Verträge und militärische Macht sind in gleicher Weise unentbehrlich, sie sind Mittel, die sich vertragen.“ Maginot behandelte weiter die aus Sparmaßnahmen resultierende vom Kartell beantwortete Minderberufung der Reservisten zu militärischen Übungen und forderte, daß diese Übungen wieder in vollem Umfange eingeführt würden.

### Zusatz.

Genf, 14. Dez. Die türkische Regierung will jeden Schiedspruch in der Mosulfrage zurückweisen.

#### Die französischen Rüstungen zur See.

Paris, 14. Dez. Der französische Marineminister George Leygues machte in einem Gespräch mit dem Vertreter des „Journal“ Mitteilungen über die maritimen Rüstungen Frankreichs. Er erklärte, daß Frankreich mit seiner gewaltigen Rüstungsabteilung genötigt sei, eine starke Marine aufrecht zu erhalten und diese Marine entsprechend zu verstärken. Er wies darauf hin, daß in den nächsten Jahren mehrere Kreuzer von 10 000 Tonnen Wasserdrängung auf Grund des Washingtoner Flottenvertrages abgebaut werden sollen. Ferner teilte er mit, daß sieben Torpedojäger in den nächsten drei Jahren fertig gestellt werden sollen. Mitte des nächsten Jahres findet eine Kreuzerflotte einiger französischer Flotten-einheiten ins Baltische Meer statt, ferner ins Mittelmeer an die Levanteküste und im Schwarzen Meer.

#### Der Bericht Barker Gilberts vor der Reparationskommission.

Paris, 13. Dez. In seinem Bericht über die Ausführung des Dawes-Vertrages vom 1. September 1924 bis zum 31. August 1925, den der Generalagent für Reparationszahlungen am Samstag der Reparationskommission erstattete, kommt Barker Gilbert zu optimistischen Schlusfolgerungen. Die beiden Ziele des Dawes-Vertrages, Ausgliederung des Staatshaushalts und Festigung der Währung seien in vollem Umfange erreicht worden. Der Haushaushalt für 1925 sei mehr als ausgeglichen und die Festigung des Geldes sei dauernd gesichert. Dem deutschen Industriellen sei es nunmehr möglich geworden, Kalkulationen aufzustellen, ohne die Verfrachtung bezogen zu müssen, daß dieselben am darauffolgenden Tage wieder umgeworfen würden. Die Produktionsfähigkeit des Landes habe zugenommen und überflüssige Güter an manchen Gebieten den vor dem Kriege erreichten Durchschnitt (?). (Vergleiche die heutige Wirtschaftskrise. Schrift.)

#### Die französische Spionagegeschichte.

zieht immer weitere Kreise. Nach der Verhaftung des fahenden Marineoffiziers Wiet und seiner Gattin Marthe Rossignol ist der Hauptverbreiter einer englischen Desinformations- und Spionage-Agentenorganisation in Straßburg aufgeföhrt. Sie wurde dann mit dem Hauptverbreiter der Firma bekannt, der sie dann weiter für Spionagetätigkeit beschäftigte und ihr im Monat zwischen 1920 und 1924 Franken zahlte. Die drei Verhafteten stellen jede Bekanntschaft mit dem Mädchen in Abrede. Mr. Leath war früher aktiver Offizier im englischen Heere, und zwar in der Abteilung für Nachrichtendienst. Auch der zweite Engländer gehörte früher dem englischen Heere an. Es versteht sich von selbst, daß die Verhaftung der drei Engländer in Paris unangenehm Aufsehen erregt hat. Die Pariser Presse ist davon überzeugt, daß die französische Polizei einen guten Fang gemacht hat. Dabei ist es für die meisten Blätter eine unangenehme Ueberraschung, daß die guten Freunde jenseits des Kanals hinter die Geheimnisse der französischen See- und Luftkräfte zu kommen verstanden.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 14. Dez. Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß bezüglich der Zusammenfassung des Gemeinderates ein weiterer Parteilofer, Luftgeachtet, weil Arbeiter, in Betracht kommt. Die Arbeiterpartei legt sich sonach zusammen

aus einem Parteilosen, 1 Sozialdemokraten und einem Kommunisten.

Neuenbürg, 14. Dez. Am Samstag Abend sprach im Saal des Hotel „Lokalanzeiger“ der Württ. Bürgerpartei (Deutschnationaler Volkspartei) Landtagsabgeordneter Dr. Bölscher. Um 1 1/2 stündiger Rede über den Vertrag von Locarno. Ausgehend von der Befriedigung unserer Feinde, Deutschland hätte blamäßig den Krieg herbeigeföhrt, es sei schuld an dem Kriege und müsse deshalb bestraft werden, ging er auf die wahren Ursachen des Weltkrieges ein, die nach einer Schrift des demokratischen Wissenschaftlers Dr. Freund ihre Ursachen in einem Bloß des Finanzkapitals haben zu dem Zweck, die Banken zu monopolisieren, eine Neuverteilung der Erde anzustreben und die politische Macht an sich zu reißen. Alles, was in dem Dawesplan und ausgesetzt wurde, wurde schon im Frühjahr 1923 von deutschen Finanzleuten in ein bestimmtes System gebracht. Geheimrat Dr. Brüch, Dr. Reichler und Dr. Warburg standen in Verbindung mit dem Vorkauf, um die Herrschaft des Großkapitals über die Welt durchzusetzen. Dr. Reichler schrieb damals, das sei eine große Oberhoheit für ihn gewesen. Den Mann als Volksernährer vor den Staatsgerichtshof zu bringen, wäre am Platz gewesen. Nichts derartiges geschah. Den Locarno-Vertrag bezeichnete er als nichts anderes denn die vollkommen logische Fortsetzung des Dawesplanes und des Vertrages von Versailles. Sowohl der Versailer Vertrag wie der Dawesplan und der Vertrag von Locarno wären auf die Dauer unerschütterlich. Der Abgeordnete Scheidemann sagte selbst, der Vertrag von Versailles wäre ein Todesurteil für das deutsche Volk, er sei unerfüllbar. Dennoch wurde unterschrieben. So sei es mit dem Unterschreiben bis zum heutigen Tag fortgegangen. Die Feinde wissen es, die Deutschen werden sich sträuben, aber umsonst wie in Versailles. Daß die Deutschen nicht in Locarno mitsprachen, habe in der Welt einen ungeheuren Eindruck gemacht. In Deutschland werde man ihnen vor, daß sie durch ihre Haltung die Völkerverständigung unmöglich machten. Das sei glatter Unsinn. Die Leute, die immer von Völkerverständigung sprachen, hätten seit 1918 schon oft genug dazu Gelegenheit gehabt. Jetzt sagt man uns, nun kommt der Geist der Völkerverständigung. Die allgemeine Abklärung sollte erfolgen, nachdem Deutschland einmüßig war. Frankreich habe heute ein größeres Heer wie vor dem Kriege, das gleiche gelte von den anderen Großmächten. Die Franzosen sagten, das löse Deutschland sei schuld, daß nicht abgerufen werde, es seien noch eine ganze Anzahl Fabriken vorhanden, die auf die Erzeugung von Kriegsmaterial eingerichtet wären, sie fordere, daß diese Fabriken vernichtet werden. Von einem Geist der Völkerverständigung und der Verständigung sei nichts zu bemerken. Solange Frankreich nicht den Beweis seines guten Willens gibt, könne man nicht daran glauben. Der Völkerverbund, in den man Deutschland hineinzuzerren wolle, sei ein Hund der Siegerstaaten, in welchem Deutschland stets den Fährten geben werde. Der Vertrag von Locarno sei nun unterzeichnet, ebenso der sog. Sicherheitsakt. Weiterer habe nur dann einen Wert, wenn die Seiten, welche die Befestigung und auferlegen, anerkennen. Frankreich und England müssen freie Hand haben, ersteres ist in Anspruch genommen in Syrien und Marokko, letzteres in Rußland, in China gäre es, in London habe man Befürchtungen wegen des Bolschewismus, man sehe die Gefahren des englischen Weltreiches bedroht. Frankreich und England brauchen uns, warum habe man nicht gewartet, bis sie an uns herantreten? Der Vertrag von Locarno habe keine Milderung des Versailer Vertrags gebracht. Wir müssen uns an die uns auferlegten Grenzen halten und auf den Besitz von Elb-Verträgen und auf alles, was wir früher hatten, verzichten, darüber beste keinerlei juristische Deutung hinweg klar und deutlich habe der englische Außenminister Chamberlain vor Locarno erklärt, es gebe für Deutschland keinerlei Sondervergünstigung. Trotzdem Luther und Stresemann das wußten, hätten sie unterschrieben. Nicht die Feinde, wie selbst hätten uns betrogen, indem die deutsche Unterschrift unter den Vertrag von Locarno gesetzt wurde. Es erbeide sich die Frage, wie es möglich war, daß Dindenburg diesem Vertrag von Locarno zustimmen konnte. Auf Grund der Weimarer Verfassung blieb ihm nichts anderes übrig. Mit welchen Geföhlen er dies tat, sei eine andere Frage, die hier nicht zur Erörterung stehe. Dindenburg wollte auch, daß die Parteiführer sich auf ein gemeinsames Arbeitsprogramm einigen. Ein solches sei zwischen Sozialdemokratie und Deutscher Volkspartei nicht möglich. Die Sozialdemokratie verlange etwas, was für die Deutsche Volkspartei selbstmörderisch bedeute. Die Sozialdemokratie weigerte sich, die Verantwortung für die Reichsregierung mit zu übernehmen, weil sie wisse, daß der Zusammenbruch in diesem Winter weiter gehen müsse. Deutschland sei im Zusammenbruch seit Annahme des Dawesplanes, daran geben wir zu Grunde. Das wisse die Sozialdemokratie und deshalb sei es für sie leichter, demagogische Angriffe zu stellen, als wenn man in der Regierung stehe. Anschließend daran machte Redner das Verhalten des Württ. Staatspräsidenten Kossile in der Locarnofrage zu rechtfertigen und führte die Gründe an, welche die Partei bewegen, ihm das Vertrauen auszusprechen, obwohl die Sache recht verworren war. Mitbestimmend dabei war die Verhinderung einer Regierungskrise in Württemberg. In einer solchen konnte sich die Partei wegen Locarno nicht entschließen. Am Schluß seiner Ausführungen machte Redner ein entschiedenes Bekenntnis unserer Wirtschaftslage. Man habe geglaubt, daß wir den Tiefstand erreicht hätten, wir haben ihn noch nicht erreicht, wir sind noch nicht am Ende unseres Leidensweges. Wir haben Wirtschaftskrisen in einem Ausmaß zu befürchten, worüber wir uns eine Klarheit noch nicht machen können. Wenn ein großes Werk wie Krupp 13 000 Arbeiter entlassen müsse, weil die Geldmittel zur Weiterführung fehlen,

wenn große württembergische Firmen Aufträge nicht übernehmen können, weil ihnen die Geldmittel zum Ankauf der Rohstoffe mangeln, so sage das unendlich viel. Aus dem Besatz sei bekannt geworden, daß englische und amerikanische Firmen große Kredite auf 2-3 Jahre zu billigen Zinssätzen gewähren, um die deutsche Industrie aus dem Feld zu schlagen. Der deutsche Industrie werden Betriebsmittel nur zu unerschwinglich hohem Zinssatz zur Verfügung gestellt. Dr. Freund habe recht, wenn er sage, daß das internationale Finanzkapital die Herrschaft über die Welt in seine Hand bringen wolle. Wir sind heute so weit, daß große deutsche Industrie-Unternehmen zu einem lächerlich billigen Preis von diesem internationalen Finanzkapital erstanden werden, daß diesem die Weiterführung nicht, dann legt man den Betrieb rücksichtslos still. Ein Arbeiter mit 30jähriger Tätigkeit erklärte, er habe geglaubt, er schaffe für Deutschland, nun müsse er leben, daß er für ausländische Konzerne arbeite. Große deutsche Unternehmen geben in den Besitz dieser internationalen Finanzkongerne über, die wie ein Kampf die Völker auslaugen. Das sei letzten Endes der Sinn von Locarno, weil man in Deutschland die Dinge nicht sehen wolle, wie sie sind. Das Bild sei ein grauenhaftes. Das Jurdachbare sei, daß unsere Zeitgenossen immer noch nicht einsehen, die richtigen Folgerungen daraus zu ziehen, daß wir in Deutschland Schluss machen müssen mit Klassenkampf, Parteikampf, Selbstzerfleischung, weil es immer noch Leute gibt, denen der Kampf gegen die deutschen Volksgenossen vorgeht vor der Pflicht, das deutsche Volk am Leben zu erhalten. Es bleibe nur zu wünschen, daß die Lebenskraft des deutschen Volkes trotz Zusammenbruch nicht verlore und wir über diese entliche Zeit hinwegkommen. Ein Sechzig Millionenvolk könne ebenso vertilgt werden wie ein kleines. Daran liege es nicht, es liege am Willen, sich zu behaupten und das sei nur möglich, wenn wir gelernt haben, zu verstehen, was uns nottat.

Bezirksnotar Neuf, welcher die Versammlung eröffnet hatte, schloß dieselbe mit Worten des Dankes an den Redner und die Mitwirkenden am maßhaltigen Teil: Oberprokurator Widmayer, Frau Hofmeister Gomb und Fr. Polzer, welche den Abend durch Vieder-, Violin- und Klavierbeiträge verschönerten.

Wetterbericht. Die Wetterlage in Süddeutschland wird immer noch von Tiefdruck im Norden beeinflusst, jedoch für Mittwoch und Donnerstag Fortsetzung des vielfach bestehenden, auch zeitweise zu Niederschlägen (Schneefällen) geneigten Wetters zu erwarten ist.

### Oberforst a. D. Graf v. Hufsch.

Aus Kirchheim u. T. kommt die Trauernachricht, daß Sonntag Abend Oberforst Graf von Urffl interniert rasch verstorben ist. Am kommenden Weihnachtsfest hätte er das 91. Lebensjahr vollendet. Sein letztes Amt war das Forstamt Neuenbürg, wo er seinerzeit bei Forstrat v. Lang als Praktikant eintrat. Die Forstämter Schönwald, Wildbad und Neuenbürg waren der Schauplatz seiner beruflichen Wirksamkeit, in der er seines Amtes ebenso mit gediegenerm Wissen und erprobter Sachkenntnis als auch mit gewissenhaftem und streng rechtlichem Sinn gewaltet hat. Seine amtliche, private und Vereinstätigkeit, namentlich im Schwarzwaldbezirksverein Neuenbürg, dessen Mitbegründer er war und dem er, wie in der Erdgrube lange Jahre Vorstand, sind in Neuenbürg noch in bester und angenehmer Erinnerung. Gleiches darf von seiner Gemahlin gesagt werden, die sich vielseitig als Wohltäterin erwies. Von weitgehendem Einfluß war er auch im Kreis der evang. Landesunion und im Parlament, dem er zuerst als ritterchaftlicher Abgeordneter in der zweiten Kammer und als Mitglied der ersten Kammer angehörte. Politisch auf dem Boden der konservativen Partei stehend, hat er alles Extreme immer von sich fern gehalten und ist von jeder parteipolitischen Verdingung unter den nationalen Parteien eingetretten, stets ein treuer Bekämpfer seiner guten evangelischen Gesinnung. Unser verdorbener König, dessen Kammerherr er war, hatte keinen erhabeneren Diener und Verehrer als den Grafen Urffl. Unverkennbar war der Schmerz, den der Graf empfand, als sein am 11 Jahre jüngerer König starb. Auch in den Jahren des Ruhestandes arbeitete Oberforst Urffl im Dienste des Landes und seiner Forsten. Und nun hat der Tod auch diesen Mann dahingeroißt, einen wahrhaft edlen Edelmann von vornehmer Gesinnung gegen jedermann. Er wird in vielen, weiten Kreisen fehlen, aber sein Andenken wird im Segen bleiben.

### Württemberg.

Stuttgart, 12. Dez. (Jahresrückblick.) Das Schöffengericht hat den Ingenieur und Lehrer Hans Altried wegen schöfflicher Täuschung zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Altried war schuld an dem Autounfall bei Böblingen im Juni des Jahres, damals war eine junge Frau getötet worden, zwei andere misshandelte Frauen hatten Verletzungen erlitten. Er war zu rasch gelassen.

Stuttgart, 14. Dez. (Ein pädagogischer Mißgriff.) In der „Südd. Zeitung“ war nach Angaben beteiligter Schüler mitgeteilt worden, ein Akt habe im katholischen Religionsunterricht der Bürgerschule I in Stuttgart mit nächtlichen Einzelarbeiten erzählt, daß die deutschen Soldaten im Krieg die grausamsten Gräueltaten begangen hätten. Die sofortig eingeleitete Untersuchung hat lt. „Staatsanzeiger“ ergeben, daß dem Akt eine solche allgemeine Beurteilung fernlag. Wohl aber hat er zwischen dem Weltkrieg und dem Vortragsgegenstand der Religionsstunde Vergleiche angestellt, die über die Urteilskraft von Schülern einer Bürgerschule hinausgehen, jedoch sich Mißverständnisse ergeben konnten. Wegen des pädagogischen Mißgriffs hat das Bischöfliche Ordinariat das Gezeichnete verurteilt; der Akt wird künftig nicht mehr in der Bürgerschule unterrichtet.

chpräsident an den Ober...  
er bereit wäre, einen Aus...  
gen über die Regierung...  
den Koalition zu überneh...  
erwiderte, daß er sowol...  
im Hinblick auf die Aus...  
in der Lage sei, einen ju...  
entrum beabsichtige, die...  
bung zu übernehmen oder...  
zu erheben. Seine Ab...  
seine Person, sondern für...  
enten berufen.  
Reichspräsident den Führer...  
und ihm die gleiche Frage...  
den Führer des Zentrum...

che

ing

Spezial-Apparate  
m. Geigenholz-Tonführung.  
Zahlungsvereinfachung.  
A. Uebel,  
Piano-Haus,  
Pforzheim, Westl. 51.

Schwann.  
Obstbäume,  
Pflanz- u. Steinobstbäume  
Hoch- und Halbstämmen  
wie Pyramiden und Ver...  
schießt in schöner Ware  
Carl Guntner,  
Landesgärtner, Baumzüchter  
und Samenhandlung.

Malaga, Litor,  
Cognac, Sekt,  
Branntwein,  
Verschnitt- und  
deutsche Weine  
empfiehlt zu billigen Tages...  
Friedr. Knöllner  
Weinhandlung,  
Höfen a. Enz.

LANDKREIS  
CALW

Kreisarchiv Calw





Dr. Luther hat das bei Beginn der Beratungen mit allem Nachdruck noch einmal im Plenum auseinandergesetzt. Er hat auch die Parteiführer zu sich gebeten, um ihnen klar zu machen, daß sie jede Hilfe für die Beamten eine einmalige Zulage zu Weihnachten bekommen sollten. Eindruck hat er, soweit man bisher sieht, damit nicht gemacht. Das Finanzministerium hat auch am Montag im weiteren Verlaufe der Aussprache noch zweimal das Unannehmliche ausgesprochen. Trotzdem hielten die Redner der verschiedenen Parteien an ihren Forderungen fest. Der große Gegensatz ist der, ob die Beamten bis zur 6. Gruppe für ein Dienstjahr eine Erhöhung erhalten, oder ob alle Beamten eine einmalige Zulage zu Weihnachten bekommen sollten. Da noch mehr als ein halbes Duzend Redner auf der Liste stand, wurde die Beratung am Montag abgebrochen, und auf Dienstag vertagt.

**Der Fall Schilling im preussischen Landtag.**

Berlin, 14. Dez. Der preussische Landtag beschäftigte sich am Montag mit dem Fall Schilling, zu dem von den Rechtsparteien Anträge auf Zurücknahme der fröhen Entlassung des Intendanten der Staatsoper vorlagen. Von dem internationalen Seite wurden durch den Abg. Vöcker diese Anträge sehr energisch vertreten und die Verdienste Schillings hervorgehoben, sowie das Verhalten des Ministeriums einem so qualifizierten Künstler gegenüber heftig getadelt. Noch schärfere Worte fand der vorkommende Abg. Buschhorn, der besonders die geradezu peinliche Kleinlichkeit unter die Lupe nahm, mit der man gegen den Künstler zu Felde gezogen sei. Für das Zentrum billigte Dr. Schwering die Maßnahmen des Ministeriums und stellte im Namen seiner Fraktion fest, daß ein Intendant, der seine Aufgabe nicht erfüllt, eben gehen müsse. In ähnlichem Sinne äußerte sich der Sozialdemokrat König (Sümpfenhede). Dann ergriff unter allgemeiner Spannung des Hauses Kultusminister Vöcker das Wort zu seiner Verteidigungsrede. Trotzdem er große Geduld bewiesen habe, um

einen Weg zu finden, habe Schilling den Konflikt gewollt und eine private Einladung zu einer Aussprache schroff abgelehnt. Auf Vorstellung habe er nicht nur einen unangebrachten Künstlerhochmut herausgeholt. Er habe auch seine Verwaltungsaufgaben nicht gemeistert. Der Minister stellte fest, daß er nicht nur formell, sondern auch sachlich die volle Verantwortung im Falle Schilling auf sich nehme, da nichts ohne seine Ermächtigung geschehen sei. Die Ausführungen Vöckers, denen man zu Anfang allgemeines Interesse entgegenbrachte, glitten aber gegen den Schluß in eine akademische Vorlesung über das Problem der staatlichen Kunstpflege hinüber, so daß sich bald die Reihen seiner Zuhörerlichkeit lühten. Im allgemeinen nahm das Haus die Verteidigungsrede Vöckers mit ziemlicher Gleichgültigkeit auf, die nur hin und wieder durch einige Zwischenrufe unterbrochen wurde.

**Feierliche Uebergabe der Locarno-Verträge an den Völkerverbund.**

Genf, 14. Dez. Im Laufe der heutigen Eröffnungssitzung des Völkerverbundes übergab Chamberlain dem Völkerverbund General Secolo in feierlicher Form die in London unterzeichneten Originale des Vertragswerkes von Locarno, nämlich den Westpakt, die beiden Verträge zwischen Frankreich und Deutschland bzw. Belgien und Deutschland, die beiden Schiedsverträge Deutschlands mit der Niederlande und Polen und das Schiedsprotokoll. Die Ratifizierungsurkunden sollen später beim Generalsekretariat des Völkerverbundes deponiert werden. Die eindrucksvolle Handlung wurde durch kurze Ansprachen Chamberlains und Paul Boncour eingeleitet. Beide Redner wiesen auf die hohe Bedeutung dieser Stunde hin. Chamberlain betonte, daß damit die interessierten Staaten in eine neue Phase ihrer Beziehungen eintreten und durch ihre gegenseitige Garantie des Friedens untereinander den Frieden der Welt festigen. Mit Vergnügen sehe er den Zeitpunkt nahen, an dem auch Deutschland dem Völkerverbund anschließen werde. Paul Boncour verlas ein Telegramm des französischen Minister-

präsidenten Briand, in dem dieser erklärt, daß Frankreich stolz sei, seine Unterschrift unter die Verträge leisten zu haben. Er sehe in der wachsenden Autorität des Völkerverbundes die beste Garantie für die Erfüllung der Hoffnung, Deutschland bald im Völkerverbund zu sehen. Paul Boncour dankte Briand für seine Verdienste um das Zustandekommen des Vertragswerkes von Locarno, das, wie er hinzufügte, die Anwendung der Grundsätze und Bestimmungen des Völkerverbundes bedeute. Den Erklärungen des englischen und französischen Vertreters folgten kurze Ansprachen der anderen Ratifizierer, die von dem zahlreichen Publikum in feierlicher Stille und mit lebhafter Aufmerksamkeit entgegengenommen wurden.

**Tomed Pascha gegen den Völkerverbund.**

Konstantinopel 14. Dez. In der türkischen Nationalversammlung wandte sich Tomed Pascha gegen General Sidonies Festhaltung von Christenverreibungen in der Türkei. Er stellte fest, daß der Völkerverbund einer echten, ehrlichen Vermittlungsrolle im Konflikt gar nicht fähig sei.

**Aus Deutsch-Ostafrika.**

Nachdem die für den 7. Oktober in Tanga angelegte gemeinsame Verteilung deutschen Eigentums in Deutsch-Ostafrika abgefragt worden ist, ist als nächster Verteilungstermin der 18. Januar 1926 angelegt worden. Die Verteilung findet in Dar-es-Salaam statt. Man nimmt an, daß die Mandatsregierung durch Verlegung des Verteilungstermins den Deutschen, denen seit 9. November die Einreise nach Deutsch-Ostafrika fast vollständig wieder erlaubt ist, Gelegenheit geben möchte, sich an der Verteilung zu beteiligen. Die britische Regierung teilte auf eine Anfrage im englischen Unterhaus mit, daß die Regelungen der deutsch-ostafrikanischen Gebiete bereit seien, geeignete Mittel für die Wiedereröffnung des deutschen Forschungsinstituts in Swani zur Verfügung zu stellen. Aus der geplanten 10-Millionen-Pfund Anleihe könnten Mittel auch für diesen Zweck bereit gestellt werden.

**Oberamtsstadt Neuenbürg. Aufwertung.**

Für Wahrung verschiedener Rechte sind Fristen gesetzt. Am 31. Dezember d. J. läuft bereits die Frist zur Anmeldung von Hypothekenaufwertungsansprüchen ab. Es liegt im Interesse der Beteiligten, sich umgehend zu vergewissern, ob und in welcher Weise sie Fristen zu wahren haben. Im Erdgeschoss des Rathauses ist ein sogen. Aufwertungskalender aufgehängt, aus welchem Näheres zu ersehen ist. Stadtschultheiß Knobel.

**Neuenbürg, den 14. Dezember 1925. Danksagung.**

Für die Anteilnahme während der Krankheit und beim Heimgang der Frau Emilie Feiler, geb. Osterag, möchten herzlichsten Dank sagen die trauernden Hinterbliebenen.

**Neufuß, 14. Dez. 1925. Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante Christine Günthner, geb. Knöller, erfahren durften, und allen denen, die sie während ihres Krankseins mit ihren Besuchen erfreuten und die sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten, sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen.

**Neuenbürg.**

**Regenschirme**  
Spazierstöcke, Tabakspfeifen  
zu Weihnachts-Geschenken passend,  
empfiehlt billigt  
**Alberi Weik, Drechsler.**

**Käse billig!**

Deutsch-Holländer, per 9 Pfd.-Laib Mk. 5.80, Holst. Tafelkäse, rote Rinde, p. 9 Pfd.-Pak. Mk. 6.—, Deutsch-Edamer, pr. Qual., p. 9 Pfd.-Pak. Mk. 6.95. Alle Sorten sind vorzügl. im Schnitt und Geschmack. Versand frei Haus geg. Nachn. Otto Damke, Käsegrosshlg., Hamburg 21.

**Inserate heben den Umsatz!**

**Bezirks-Arbeitsamt**

Telefon Nr. 53.  
Wir suchen:  
1 Metallarbeiter, 1 Revo-  
lverdreher und 1 Werk-  
zeugmacher.

Neuenbürg.  
Ein hübsches  
**Zimmer,**

wenn mögl. mit voller Pension,  
zu mieten gesucht.  
Angebote unter Nr. 248 an  
die „Engländer“-Geschäftsstelle.

Schwann.  
Schöne  
**Speise-  
gelberüben**  
empfiehlt billigt  
**Carl Senter, Gärtnerei,**  
Telefon 12.

Kotenbach.  
Ein neues  
**Veiterwägle,**  
8-10 Htr. Tragkraft, auch  
als Milchfuhrwerk geeignet,  
und eine  
**Milch-Ziege**  
hat zu verkaufen  
**Sinisch, Weichenwärt.**

1/2 X nur 50 Pfg.

**Rahma**  
MARGARINE  
buttergleich



Unterzeitung  
„Der kleine Coco“ oder Lachzeitung  
„Aps gratis“

**Keine teure Butter mehr!  
Rahma her!**

**Festgeschenk**



Verkauf zu Fabrikpreisen  
**Carl Barth**  
Pforzheim  
Metzgerstr. 27.

**Papier-Servietten,**

mit und ohne Druck, liefert rasch die  
**E. Wech'sche Buchhandlung, Neuenbürg.**

**Gaswerk Wildbad.**  
Der beste und billigste Brennstoff für den Hausbrand  
und Zentralheizungen ist der  
**Gaskoks,**  
der Zentner zu 1.50 Mk. ab Gaswerk, in bester Qualität  
Abgabe in jeder Menge.



Hochachtend!  
**Chr. Höhn,**  
Uhrmachermeister und  
Optiker.

Kotenbach.  
Eine gute  
**Milch- u.  
Zahrfuh**  
samt Raib,  
evtl. unter zwei die Wahl  
verkauft  
**Jak. König, Waldmeister**  
Schwann.  
**Buchen- u. Lannen  
Brennholz,**  
trocken, sowie Kohlen und  
Briketts empfiehlt billigt  
**Carl Senter, Tel. 12**

**Piano**  
wenig gespielt, Eichen-  
Behälter, günstig zu ver-  
kaufen. — Teilzahlung.  
**H. Hebel, Pianohaus,  
Pforzheim, Westl. 51.**